

# Verbeamtung / Anstellung Berlin/Brandenburg

Beitrag von „gosford“ vom 9. Mai 2006 21:51

Conni...was du schreibst, läßt einem ja wirklih ein bißchen die Haare zu Berge stehen...

Bezgl. Weihnachts- und Urlaubsgeld war meine Info, daß es halt nur son Pauschalbetrag von schlagmichtot 600€? einmal im Jahr gibt...

Oder gibt es wirklich GAR NICHTS mehr, wenn man neu in Berlin angestellt wird?

Übrigens, hier ist ein Artikel, den ich heute (9.05.) in der Berliner Morgenpost gefunden habe. Ich stelle ihn mal hier rein.

"Kein Platz für Nachwuchs-Pädagogen

Der Lehrermangel ist zu großen Teilen hausgemacht, sagen Kritiker - Bildungssenator

Die Personalpolitik der Bildungsverwaltung sorgt weiter für Empörung bei Bildungsexperten, Politikern und Nachwuchslehrern. Für sie ist der Lehrermangel zu guten Teilen hausgemacht. Allein die Kürzung der Referendariatsplätze von 1900 auf 1500 in den vergangenen drei Jahren habe fatale Folgen gehabt, sagt Matthias Jähne von der Lehrgewerkschaft GEW. "Acht Lehramtsstudierende mit dem Fach Mathematik und 30 mit dem Fach Englisch haben im Februar dieses Jahres keinen Referendariatsplatz bekommen."

In genau diesen beiden Fächern und acht weiteren will der Senat nun Seiteneinsteiger ohne Lehramtsstudium einstellen, falls nicht genügend ausgebildete Lehrer zur Verfügung stehen. Eine entsprechende Stellenausschreibung ist derzeit in Vorbereitung. Neben Englisch und Mathe sollen sich Hochschulabsolventen ohne Lehramtsstudium noch für Physik, Chemie, Informatik, Latein, Spanisch, Musik, Ethik und Französisch bewerben können.

Wie Hohn klingt die Ankündigung in den Ohren vieler Nachwuchslehrer, die bisher leer ausgingen. Auch Andrea Zottmann hat sich drei Mal vergeblich für den Berliner Schuldienst beworben. Die 29jährige ist Grundschullehrerin im Fach Deutsch mit der Zusatzqualifikation für Mathematik und Sachkunde. Gegenwärtig arbeitet sie als Ethiklehrerin beim Humanistischen Verband. Sie will es noch ein viertes Mal probieren. Ebenso wie Michaela Meier. Die 31jährige lehrt seit drei Jahren Deutsch an einer türkischen Privatschule. Die Bildungsverwaltung in Berlin winkt allerdings ab: Ihr Fach Erdkunde werde nicht benötigt. Dabei würde sie an der Rixdorfer Grundschule in Neukölln dringend gebraucht. "Ich möchte Michaela Meier unbedingt einstellen", sagt Leiterin Marion Berning. "Mit ihrer Qualifikation ist sie genau die Richtige für unseren Schulversuch zweisprachige Alphabetisierung."

**Viele andere Nachwuchslehrer kehren Berlin dagegen den Rücken. "Hier müßte ich mit 1300 Euro netto auskommen und hätte nur einen Zwei-Drittel-Angestelltenvertrag", sagt ein frisch examinierter Gymnasiallehrer mit den Fächern Mathematik/Physik. "In Hamburg werde ich gleich verbeamtet und bekomme fast 1000 Euro mehr im Monat."**

**Die CDU forderte deshalb gestern bessere Einstellungsbedingungen für Lehrer. "Der Bildungssenator greift zur Notbremse, nur daß diese Notbremse den Zug zum Entgleisen bringen wird", kritisierte CDU-Bildungsexpertin Katrin Schultze-Berndt. "Hochschulabsolventen ohne pädagogische Ausbildung können die schwierigen Zustände an Berlins Schulen nicht mindern."**

Bildungssenator Klaus Böger (SPD) nannte die Kritik an seinen Plänen "viel Lärm um nichts". Es sei noch gar nicht klar, ob überhaupt ein Seiteneinsteiger eingestellt werde müsse. Das Ganze sei eine Vorsorgemaßnahme. "Reguläre Laufbahnbewerber haben immer Priorität". Die Quereinsteiger in den Lehrerberuf erhielten zudem berufsbegleitend eine Ausbildung wie Referendare. Aufgrund der Haushaltssituation könne das Land keine Lehrer "auf Vorrat" einstellen. Berlin sei ein attraktiver Standort, sagte Böger. Das Überangebot an Bewerbern habe zur Folge gehabt, "daß wir leider auch fertige Referendare, die in Berlin ausgebildet wurden, nicht übernehmen konnten.""